

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Nur eine Saite noch ... Gedichte**

**Diekmann, Adolf**

**Oldenburg, [1913]**

Die Harfe.

[urn:nbn:de:gbv:45:1-82061](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-82061)

### Die Harfe.

Des Schicksals zarte Finger leise gleiten,  
Die Tiefe schwillt mit märchensüßer Macht.  
Es klingt ein Ton auf feingesponnenen Saiten,  
Ein Klang verflattert in die müde Nacht . . . .

Die Seele singt das Weh verlorn'ner Tiefe  
Ins Dämmern, das die milden Schwingen neigt.  
Sie singt, wenn auch im Blandunst alles schlief,  
Es klingt ihr Lied, wenn auch das Dämmern schweigt.



### Mysterium.

Abseits des Wegs, im letzten Tageschein,  
Ragt stumm empor verwitterndes Gemäuer.  
Schlingpflanzen fassen den zerriss'nen Stein,  
Und an den Zinnen glüht des Weinlaubs Feuer.  
Kaum lugen durch des Efeus dunkle Wand  
Die längst gesprung'nen, blinden Fensterscheiben.  
Rotbuchen rauschen an des Daches Rand,  
Wenn leicht im Wind die weißen Wölkchen treiben.

Aus diesen Mauern lacht dem Sonnenschein  
Kein Lebensklang, kein froher Schall entgegen.  
Hier ist die Einsamkeit mit sich allein  
Und duldet nirgend ein beseligt' Regen.  
Doch wenn am weiten, dunklen Nachtgezelt  
Der bleiche Mond wallt einsam seine Straße,  
Dann sprüht es bei den Zinnen auf und fällt  
Am Efeu nieder und erstirbt im Grase.